

Anlage 1

Netzwerk Bergisch Gladbach - „Frühe Hilfen und nachhaltige Förderung von Kin- dern, Jugendlichen und deren Familien“

Ein kooperatives Netzwerk zur Verbesserung der Lebenssituation für Familien und zur Verminderung der Auswirkungen und Folgen von Kinderarmut in Bergisch Gladbach.

Initiative der Stadt Bergisch Gladbach - Fachbereich Jugend und Soziales - in Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern, freien Trägern, Vereinen, Einrichtungen, Unternehmen und Ämtern.

Gliederung

	Seiten
1. Ausgangslage und Ansatz	3 - 4
1.1. Politischer Auftrag	4
2. Ziele	4 - 6
3. Maßnahmen und Initiativen	6 - 9
4. Akteure	9 - 11
5. Struktur, Aufbau, Steuerung	11 - 12
6. Entwicklungsschritte	12 - 13
7. Beteiligungsformen	13 - 14
8. Meilensteine	14 - 15
9. Dokumentation und Evaluation	15
10. Nachhaltigkeit	16
11. Finanzierung	16

1. Ausgangslage und Ansatz

Der Fachbereich Jugend und Soziales der Stadt Bergisch Gladbach initiierte im Auftrag des Jugendhilfeausschusses das kooperative Netzwerk „Netzwerk Gronau – Hand“ und leitet das Modellprojekt ab Mitte 2007 federführend.

Aufgrund des fachlichen Erfolgs des Projekts wurde eine Ausweitung auf andere Stadtteile durch den Jugendhilfeausschuss beschlossen, seit Anfang 2011 entsteht ein weiteres Teilnetzwerk im Sozialraum Wohnpark Bensberg (Stadtteil Bockenberg).

Orientiert an den Erfahrungen und Ergebnissen dieser beiden Teilprojekte ist beabsichtigt, ein stadtweit operierendes Netzwerk zur Verminderung oder Vermeidung der Auswirkungen von Kinderarmut zu entwickeln.

Entlang einer gedachten Achse zwischen den westlichen Stadtteilen Gronau und Hand und dem im östlichen Stadtteil Bockenberg gelegenen Wohnpark Bensberg werden die dort umgesetzten Maßnahmen und Initiativen auf die Sozialräume Stadtmitte und Bensberg ausgeweitet, geplant ab November 2011. In einem zweiten, späteren Schritt werden die im Nordwesten - Paffrath, Katterbach, Schildgen - und im Süden gelegenen Bereiche - Refrath und Frankenforst - eingeschlossen, geplant ab November 2012. Im abschließenden dritten Schritt wird die Maßnahme auf die im ländlichen Bereich gelegenen Sozialräume im Nordosten der Stadt Bergisch Gladbach ausgeweitet, geplant ab November 2013.

Die Stadt Bergisch Gladbach ist geprägt durch unterscheidbare Sozialräume mit deutlich unterschiedlichen Strukturdaten und Rahmenbedingungen in sowohl ländlicher „dörflicher“ als auch städtischer „urbaner“ Umgebung.

Ein stadtweit orientiertes Netzwerk legt daher den besonderen Fokus auf die jeweiligen lokalen Aspekte und Gegebenheiten. Bestehende oder neu geschaffene Strukturen werden durch die Steuerung des Fachbereichs Jugend und Soziales zusätzlich qualifiziert und tragen zum frühen Schutz und der besseren Förderung von Kindern aus benachteiligten und von den Folgen von Armut tendenziell besonders betroffenen Familien bei.

Bergisch Gladbach ist eine familienfreundliche Stadt ohne offen erkennbare „soziale Brennpunkte“. Gleichwohl gibt es im urbanen wie auch im ländlichen Bereich der Stadt Sozialräume, deren Bewohner tendenziell stärker von Auswirkungen und Folgen von Armut betroffen sein

können. Diese Bereiche mit tendenziell verdichteter Wohnbebauung weisen einen durchschnittlich höheren Anteil an Migranten, Empfängern von staatlichen Transferleistungen, kinderreichen Familien und Alleinerziehenden auf. Dort werden die Folgen von direkten finanziellen Notlagen spürbar, es zeigen sich Auswirkungen im sozialen, kulturellen und schulischen Kontext von Familien.

1.1. Politischer Auftrag

Durch Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 16.05.2006 (DS 182/2006, DS 203/2007; s. Anlage 1 und 2) wurde dem Fachbereich Jugend und Soziales der Auftrag zur Entwicklung kooperativer Netzwerkstrukturen und sozialräumlicher Handlungsansätze in der Sozialarbeit erteilt. Nach Abschluss der Projektphase Ende 2009 wurde dem Jugendhilfeausschuss am 09.03.2010 ein Projektbericht vorgelegt (DS 0061/2010; s. Anlage 3). In der Vorlage empfiehlt die Verwaltung, die Arbeit im Sozialraum Gronau / Hand zu verstetigen und eine Ausweitung auf den Sozialraum Bockenberg zu prüfen.

Nach der Beratung im Jugendhilfeausschuss am 22.02.2011 fasste der Rat der Stadt Bergisch Gladbach in seiner Sitzung am 29.03.2011 einstimmig den Beschluss (DS 004/2011; s. Anlage 4):

1. **Die Verwaltung wird beauftragt, das Sozialraummanagement vom Stadtteil Gronau – Hand auf den Wohnpark Bensberg auszuweiten und ein stadtweit orientiertes Netzwerk gegen Kinderarmut zu entwickeln.**
2. **Die Bewerbung um eine Förderung durch den Landschaftsverband Rheinland aus dem Programm „*Teilhabe ermöglichen – Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut*“ wird nachhaltig unterstützt.**

2. Ziele

Sozialräumlich orientierte, präventiv wirkende Maßnahmen der Sozialarbeit, Stadtteilmanagement und die Vernetzung von lokalen Strukturen sollen in den Sozialräumen der Stadt Bergisch Gladbach unter Federführung des Fachbereichs Jugend und Soziales entwickelt, verstetigt und die Bedingungen vor Ort durch den Ausbau zusätzlicher Angebote in der Kinder- und

Jugendhilfe und -förderung, der stärkeren Öffnung von vorhandenen Angebote, der Vereinfachung des Zugangs und einer insgesamt starken Fokussierung verbessert werden. In Kooperation mit den beteiligten Akteuren werden Hilfestrukturen und pragmatische Lösungsansätze entwickelt, die die Realisierung angemessener Maßnahmen vor Ort ermöglichen.

Die Teilnetzwerke werden stadtweit koordiniert und bilden Teileinheiten des gesamtstädtischen Netzwerks Bergisch Gladbach.

Personen aus benachteiligten finanziellen Verhältnissen oder sozialen Milieus wird durch zusätzliche Angebote und Maßnahmen eine größere gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht - besonders kinderreichen Familien, Migranten und Alleinerziehenden. Frühe Hilfen für Familien werden angeboten, Kinder und Jugendliche nachhaltig gefördert, somit den Folgen und Auswirkungen von Kinderarmut entgegengewirkt. Damit wird größerer Schutz garantiert, durch Teilnahmemöglichkeiten am Netzwerkprozess werden Selbsthilfestrukturen gestärkt, die Fähigkeit von Betroffenen selbständig zu agieren steigt.

Kooperationen zwischen Akteuren werden geschaffen, um Synergieeffekte zu erzielen und die vorhandenen lokalen Ressourcen besser zu nutzen und zu stärken. Dies führt zur Organisation von zielgenauen, zusätzlichen Angeboten, die aktuellen Bedürfnissen und Defiziten vor Ort Rechnung tragen. Die Motivation zur Initiative wird geweckt und die Identifikation von Akteuren mit der Sache gesteigert. Bürgerschaftliches ehrenamtliches Engagement, kooperative Netzwerkstrukturen und die Fachlichkeit vor Ort werden gefördert und gestärkt.

Eine bessere Förderung und ein früherer Schutz von Kindern werden ermöglicht, Familien gestärkt, armutssensibles Handeln zur Prämisse professionellen Vorgehens und politischer Entscheidungen gemacht.

Strukturen werden entwickelt, die das Prinzip „Aufwachsen im Wohlergehen“ für alle ermöglichen. Gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion von Kindern und deren Familien vergrößert sich. Präventionsketten werden entwickelt und wo schon vorhanden weiterentwickelt.

Nach einem Zeitraum von drei Jahren sollen sowohl die lokalen als auch stadtweiten Prozesse und Maßnahmen verstetigt sein und das „Netzwerk Bergisch Gladbach“ im bisher ausgeführten Sinne funktionieren. Maßnahmen zur Reduzierung von armutsspezifischen Beeinträchtigungen für Kinder und deren Familien sind realisiert.

Neben dem derzeitigen sozialarbeiterischen Handlungsrahmen der Einzelfallhilfe und der sozialen Gruppenarbeit sind sozialräumlich orientierte Methoden der Sozialarbeit zur Behebung von Problemen durch verschiedene Akteure unter Einbeziehung der Gesamtheit der zur Verfügung stehenden lokalen Ressourcen realisiert.

Die Einbindung von an der Entwicklung des Netzwerks beteiligten Akteuren und Trägern in den Gesamtprozess ist vollzogen. Gestaltung im Kooperationsprozess, gegenseitige Absprachen und Einflussnahmen auf die Prozesse und eine Mitbestimmung von Betroffenen sind realisiert.

Geschlechtsspezifische Maßnahmen für Mädchen und Jungen sind entwickelt und in Absprache mit der städtischen Gleichstellungsstelle in Schulen und sonstigen Einrichtungen organisiert. Ein geschlechtergerechter Ansatz ist gewährleistet.

Die Entwicklungsphasen der lokalen Netzwerke sind abgeschlossen. Die dort entwickelten Maßnahmen und die dabei gewonnenen Erkenntnisse sind in ein stadtweit orientiert handelndes Netzwerk eingebracht. Lösungsstrategien werden ressourcen- statt defizitorientiert entwickelt.

Die Steuerung der Prozesse im „Netzwerk Bergisch Gladbach“ sowie die dauerhafte Verankerung des Themas in der Politik, Verwaltung und bei anderen Trägern sind realisiert.

Das Netzwerk ist sowohl mit inhaltlich ähnlichen Prozessen in benachbarten Städten und Gemeinden als auch mit überregionalen verknüpft.

3. Maßnahmen und Initiativen

Die Entwicklung des stadtweiten Netzwerks orientiert sich an den schon existierenden Stadtteilnetzwerken Gronau - Hand und Wohnpark Bensberg. Die dort praktizierten Ansätze und relevanten Entwicklungen werden auf andere Sozialräume übertragen und zusätzliche Maßnahmen unter besonderer Berücksichtigung von spezifischen Stadtteilstrukturen entwickelt.

Der Fachbereich Jugend und Soziales steuert die Prozesse federführend und zentral im Stabsreferat „Soziale Stadtentwicklung“. Aktuell werden Maßnahmen zu 5 Themenschwerpunkte entwickelt.

1. Bildung und Förderung von Zuwandererkindern und Kindern aus schwierigen finanziellen und sozialen Milieus:

- „Zusätzliche Förderung für Kindertagesstättenkindern mit Sprachdefiziten im letzten Halbjahr vor ihrer Einschulung“ – Sprachförderung in den später von ihnen besuchten Grundschulen in Gronau und Hand (lfd.),
- „Gewaltprävention und Techniken der Deeskalation für Jungs der 7. Klasse“ - Angebot zur geschlechtsspezifische Jungenarbeit an der Hauptschule Ahornweg (lfd.),
- „Kinder- und Jugendarbeit in der Willy-Brandt-Straße“ -- Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Wohnquartier Hermann-Löns-Viertel im Kinder- und Jugendtreff in der Willy-Brandt-Straße oder am Bauwagen (lfd.).

2. Förderung von Eltern aus schwierigen finanziellen und sozialen Milieus:

- Elternkongress „ELKON 2011“ – Informationen für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte zu den Schwerpunktthemen Schulsystem, Planung von Schulkarrieren und spezielle Fördermöglichkeiten (am 03.04.11 stattgefunden, in Vorbereitung für 2012),
- „Rucksackprojekte“ – Einbindung von Eltern mit Zuwanderungsgeschichte und Sprachdefiziten in die von ihren Kindern besuchten Kindertagesstätten bei gleichzeitiger Sprachförderung (lfd. und bei Bedarf),
- „Zuwanderinnen, deren Kinder keinen Platz in einer Kita erhalten haben, lernen Deutsch“ - Projekt als Reaktion auf entsprechende Defizite in Gronau und im Hermann-Löns-Viertel in der Grundschule Gronau (lfd.),
- „Cafe´ Henry“ - Internationale Spielgruppen und Elterncafe´ für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und ihrer Kinder im Familienbildungswerk des Deutschen Roten Kreuzes (lfd.).

3. Vorsorge und Förderung von kindlicher Gesundheit als Grundlage einer gesunden und normalen Entwicklung sowie Integration durch Sport:

- „Kochen International - schnell, lecker und doch gesund!“ – Ein Projekt im Zusammenhang von Integration und Gesundheitsförderung mit dem Fokus auf die Zielgruppe „junge Eltern“ (in Planung),
- „Jungen Familien helfen“ - Hilfen und Antworten zur Alltagsbewältigung vor Ort geben (in Planung),

- „FußballCup - Kommen, kicken, Tore schießen!“ - Fußballwochenende zu Beginn der Herbstferien im Hermann-Löns-Viertel mit der Überschrift Integration durch Sport (lfd.),
- „Kinderträume 2011“ - niedrighschwellige, betreute Sportangebote auf freien und sonstigen Spielflächen und Sportflächen im Hermann-Löns-Viertel und dem Wohnpark Bensberg in Kooperation mit dem DFB (lfd.),
- „FußballCamp“ - einwöchiges Ferien- und Trainingslager in den Herbstferien für Jungs und Mädchen aus Gronau, Hand und dem Wohnpark Bensberg in Zusammenarbeit mit Sportvereinen (lfd.),
- „Midnight-Basketball“ – Präventionsmaßnahme im Sozialraum Bensberg im Winter 2012 in Kooperation von Rheinisch-Bergischem Kreis, Kreissportbund, StadtSportverband und Vereinen (in Planung).
- „Sommerferienprogramm 2011“ im Hermann-Löns-Viertel und im Wohnpark Bensberg (lfd.),
- „Sport, Spiel, Spannung!“ – regelmäßige wöchentliche Kindergruppenarbeit im Hermann-Löns-Viertel und im Wohnpark Bensberg in enger Abstimmung mit den Jugendzentren CROSS und UFO (lfd. in Gronau, in Planung für Wohnpark Bensberg),
- „Weltkindertag 2011 – Die Welt trifft sich im Wohnpark Bensberg“, zentrale städtische Veranstaltung anlässlich des Weltkindertags 2011 (in Planung).

4. Fortbildung für pädagogische Fachkräfte, Lehrer und Lehrerinnen sowie Förderung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements:

- „Fachgespräch – Fit für die Zukunft“ - Gemeinsame Fortbildung von Erziehern und Grundschullehrern zu Fragen der Kooperation und der pragmatischen Entwicklung von lokalen Sprachfördermaßnahmen zwischen Grundschulen und Kindertagesstätten (lfd.),
- „Fachgespräche zur Zukunft des Hermann-Löns-Viertels und des Wohnparks Bensberg“ - Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement durch interne inhaltliche Veranstaltungen zwischen engagierten Bürgern, Vertretern von Stadtteilinitiativen, politischen Verantwortungsträgern, von Bürgermeister und Verwaltung zum Stand und zur Zukunft der Kinder-, Jugend- und Familienförderung vor Ort (lfd.),
- „Abenteuerspielplatz Gronau“ - Fortführung des Betriebs der ehemals städtischen Anlage durch Ehrenamtliche und durch die finanzielle Unterstützung durch die Aktion „Kinderträume 2011“ (lfd.).

5. Prozesse zur Verstetigung der lokalen Netzwerke und zur Entwicklung des „Netzwerk Bergisch Gladbach“, zusätzliche Angebote zur dauerhaften Verankerung in der Öffentlichkeit, der Verwaltung und bei anderen Trägern:

- „Plenum“ – jährliches Netzwerktreffen aller Arbeitsgruppen des „Netzwerk Gronau – Hand“ (lfd.),
- Aufbau der zentralen Arbeitsgruppe für das Netzwerk Wohnpark Bensberg (lfd.),
- „Kinderarmut beenden, Teilhabe ermöglichen, Selbsthilfestrukturen stärken“ – stadtweite Auftaktveranstaltung „Netzwerk Bergisch Gladbach“ (in Planung für Herbst 2011),
- Aufbau der zentralen Steuerungsgruppe des „Netzwerk Bergisch Gladbach – Frühe Hilfe und nachhaltige Förderung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien“ (in Planung),
- „Mach mit“ - Aktion mit Grundschulen und Kindertagesstätten, um Eltern über Elternabende zu erreichen, zur Mitarbeit in den lokalen Netzwerken zu motivieren, um sie in den Entwicklungsprozess einzubinden (in Planung).

Weitere Maßnahmen und Prozesse in Bergisch Gladbach, die mit den bestehenden lokalen Netzwerkstrukturen kooperieren, sind:

- „MIKIBU (Migrantenkinder brauchen Unterstützung) - Hausaufgabenhilfe von qualifizierten ehrenamtlichen Helfern für Grundschulkindern an den Grundschulstandorten“ eine Initiative des Integrationsrats,
- „Kein Kind ohne Mahlzeit“ - eine Initiative zur Sicherstellung der Verpflegung von Kindern in der Übermittagbetreuung,
- „Kommunale Bildungslandschaft“.

4. Akteure

Die Mitarbeit in den lokalen Netzwerken basiert auf Freiwilligkeit und die einzelnen Akteure entscheiden über die Quantität und Intensität ihrer Mitarbeit im Netzwerk oder auch bei einzelnen Maßnahmen. In den Arbeitsgruppensitzungen des Netzwerks werden aufgrund der erstellten Sozialraumanalyse Problemstrukturen und Defizite im Sozialraum thematisiert und mögliche Lösungswege diskutiert. Abschließend wird die Frage beantwortet, ob die Mitglieder des

Netzwerks genügend Ressourcen aufbringen können, um eine gezielte Maßnahme zur Defizit-reduzierung und Situationsverbesserung zu organisieren.

Die Grenzen der Arbeitsgruppen sind unter der Einschränkung offen, dass die Arbeitsfähigkeit durch neue Mitglieder nicht beeinträchtigt wird. Ebenso besteht die Möglichkeit, dass Akteure die Teilnahme am Netzwerkprozess temporär begrenzen und nur spezielle Maßnahmen aktiv unterstützen. Über jede Netzwerksitzung (Rhythmus von circa 4 bis 6 Wochen) wird vom betreuenden städtischen Mitarbeiter ein Protokoll gefertigt, welches allen aktuellen und bisherigen Akteuren im Netzwerk zugesandt wird.

Mit den im Folgenden aufgeführten Partnern gibt es maßnahmenorientiert bisher jeweils unterschiedlich starke Kooperationsstrukturen in den lokalen Netzwerkgruppen in Gronau, Hand und im Wohnpark Bensberg. In den anderen Sozialräumen in Bergisch Gladbach wird eine ähnliche Mischung an Trägern, Ämtern, Vereinen und Einzelpersonen erwartet:

- aktive Bürger und Bürgerinnen,
- Behindertenbeauftragte der Stadt Bergisch Gladbach,
- Bürgertreff Bockenberg
- Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis (FIM, Kitas),
- Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bergisch Gladbach,
- Gronauer Fenster e.V.
- Grundschulen aus Gronau, Hand und Stadtmitte,
- Hauptschule Ahornweg,
- Integrationsrat der Stadt Bergisch Gladbach,
- Jugendkulturhaus der AWO „UFO“,
- Katholische Jugendwerke (Jugendmigrationsdienst, Geschäftsleitung, Jugendzentrum CROSS und Kita St.Marien),
- Kinderschutzbund mit seinem Projekt „Große helfen Kleinen“,
- Kreisverband der Katholischen Arbeitnehmerbewegung,
- Mediziner,
- Rheinisch-Bergische Siedlungsgesellschaft,
- Rheinisch-Bergischen Kreis (Schulamt, RAA, Kreispolizeibehörde, Gesundheitsamt),
- Siedlungsgemeinschaft Hermann-Löns-Viertel e.V.,
- sonstige gesellschaftlich relevante Gruppen oder Verbänden,

- Stadtsportverband Bergisch Gladbach e.V.,
- Synagogengemeinde Köln,
- Verein zur Förderung von Jugend- und Sozialarbeit e.V.,
- Vereine und Initiativen (Bürger für uns Pänz e.V., Verein der Ordenträgerinnen e.V., Siedlungsgemeinschaft Hermann-Löns-Viertel e.V., Bürgertreff Bockenberg, Schloßderdicher Bürgerverein e.V., Die Tafel e.V., SV Blau-Weiss Hand e.V., SV 09 Bergisch Gladbach e.V., 1. FFC Bergisch Gladbach e.V.),
- verschiedene Familienbildungs- und Bildungswerken (AWO, DRK, Bildungsforum),
- verschiedenen Trägern und Leitungen von Kindertagesstätten (AWO, DPWV, Diakonisches Werk),
- Vertretern von Kirchen aus den lokalen Kirchengemeinden.

Sowohl in den schon arbeitenden als auch in den zukünftigen lokalen Netzwerken wird eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit weiteren Partnern wie zum Beispiel der nächstgelegenen Sektion von UNICEF, den örtlichen Krankenkassen und der Volkshochschule angestrebt.

5. Struktur, Aufbau, Steuerung

Die in den Stadtteilen oder definierten Sozialräumen tätigen lokalen Netzwerke bestehen aus wenigstens einer oder aber auch aus mehreren Arbeitsgruppen, die von städtischen Mitarbeitern oder anderen qualifizierten Kräften (auf Honorarbasis) betreut werden.

Die jeweiligen Netzwerke bestimmen einen Netzwerksprecher, der die Gruppe gemeinsam mit dem sie betreuenden städtischen Mitarbeiter in der zentralen Steuerungsgruppe vertritt, die sich regelmäßig halbjährlich trifft. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe entscheiden über eine Erweiterung der Gruppe, um besondere Anliegen zu unterstützen (zum Beispiel Elternvertretung).

Bestehen in einem lokalen Netzwerk mehrere Arbeitsgruppen, treffen sich die durch die jeweiligen Gruppen bestimmten Sprecher in kürzeren zeitlichen Abständen zu regelmäßigen Abstimmungstreffen und bestimmen aus ihren Reihen einen Vertreter für die zentrale Steuerungsgruppe.

Die zentrale Steuerungsgruppe wird federführend durch den verantwortlichen städtischen Netzwerkkoordinator betreut. Die Geschäftsführung obliegt dem Fachbereich Jugend und Soziales.

Eine Geschäftsordnung wird nach Einrichtung der zentralen städtischen Steuerungsgruppe erstellt.

Der Netzwerkkoordinator leitet die Gesamtmaßnahme und ist mit 100 % Stelleninhalt direkt angegliedert an das Stabsstellenreferat Soziale Stadtentwicklung des Fachbereichs Jugend und Soziales. Das Stabsstellenreferat umfasst die Aufgabenbereiche Jugendhilfe- und Sozialhilfeplanung, Koordination Kinder- und Familienfreundlichkeit, Stadtteilmanagement, Integrationsbeauftragte, Behindertenbeauftragte und Kommunale Bildungslandschaft.

Er koordiniert die Belange der zentralen Steuerungsgruppe und in Abstimmung mit den Netzwerksprechern und den die Arbeitsgruppen betreuenden städtischen Mitarbeitern sowohl die lokalen Netzwerkprozesse als auch den Gesamtprozess. Der Netzwerkkoordinator steht im regelmäßigen fachlichen Austausch mit dem Leiter des Stabsreferats und im Rahmen regelmäßiger Rücksprachetermine auch mit der Fachbereichsleitung.

Jährlich informiert er den Jugendhilfeausschuss und den Rat der Stadt Bergisch Gladbach.

Kooperativ organisieren die verantwortlichen Akteure in Steuerungsgruppe und in den lokalen Netzwerken die Fortentwicklung aller Maßnahmen und Initiativen (siehe: 3. Maßnahmen und Initiativen - Themenbereichen 1–5), kontrollieren die Erreichung der angestrebten Ziele und initiieren Fort- und Weiterentwicklungen im Netzwerk.

6. Entwicklungsschritte

Durch die Förderung des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) kann die Stadt Bergisch Gladbach die für den Bereich Sozialraummanagement zur Verfügung stehenden Stellenumfang deutlich erweitern.

Dem Netzwerkkoordinator werden weitere 25 % Stelleninhalt für die Tätigkeit Sozialraummanagement zugeordnet (bisher 75 % Sozialraummanagement, 25 % Jugendgerichtshilfe), so dass er zu 100 % mit dieser Maßnahme befasst wird. Der Leiter des Stabsstellenreferats steht mit 25% seiner Stelle für moderierende Tätigkeiten und die Evaluation der Maßnahme zur Verfügung.

Von bisher 0,75 Stellen Sozialraummanagement erweitert sich durch die Förderung des LVR der Bereich auf 1,25 Stellen.

Zudem werden aus den Fördermitteln Fachreferenten auf Honorarbasis für die notwendigen stadtweiten Auftakt- und Fachveranstaltungen finanziert. Sollten bei der Ausweitung der lokalen Netzwerke personelle Engpässe auftreten, werden Fachkräfte auf Honorarbasis für die verantwortliche Betreuung finanziert.

Wegen der unterschiedlichen Startzeitpunkte der lokalen Netzwerke bedingen sich aktuell noch unterschiedliche Organisationsgrade zwischen den Stadtteilnetzwerken, die im Laufe des Netzwerkprozesses anzugleichen sind.

In den länger aktiven lokalen Netzwerken sind Befürchtungen in Richtung Qualitätsverlust durch eine angenommene geringere zukünftige städtische Unterstützung entgegenzuwirken, in jüngeren Netzwerken den Sorgen, zu schnell und möglicherweise ohne genügende Wertung der lokalen Gegebenheiten und bevormundet in ein großes Konstrukt gedrängt zu werden.

Die die lokalen Netzwerke steuernden städtischen Mitarbeiter (oder Honorarkräfte) tragen dafür Sorge, dass die dort umgesetzten Maßnahmen mit den in der zentralen Steuerungsgruppe festgelegten Inhalten in Übereinstimmung stehen. Es entstehen stadtweit vergleichbare Netzwerkstrukturen. Der Überbetonung von Partialinteressen in den lokalen Netzwerken ist entgegenzuwirken.

Ein allgemeines Problem besteht in der Belastung der Akteure durch die Übernahme zusätzlicher Arbeiten und Aufgaben in einem Netzwerk sowie der Befürchtung, eine weitere Arbeitsbelastung von Mitarbeitern könnte die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen senken und die Belastung der Träger in einer allgemein kritische Finanzsituation durch Zusatzkosten weiter belasten.

Durch gezielte Informationen ist den Akteuren zu verdeutlichen, dass die inhaltliche Fortentwicklung der Netzwerkstrukturen Hilfebedarfe in den für sie wichtigen Sozialräumen reduziert. Der Vorzeige- und Erfolgscharakter der bisherigen Netzwerkarbeit ist zu betonen und im Zusammenhang darauf hinzuweisen, dass durch die Förderung des LVR ein weiterer Qualitätssprung erreicht wird.

Durch die Förderung des LVR werden Fachveranstaltungen, weitere Netzwerke und die Einrichtung einer zentralen städtischen Steuerungsgruppe möglich, mit der ein weiterer Qualitätsschub erreicht wird. Damit entsteht für die Akteure Planungssicherheit sowohl im organisatorischen als auch im logistischen Bereich.

7. Beteiligungsformen

In den lokalen Arbeitsgruppen können Akteure für das lokale Gemeinwesen sinnvolle Maßnahmen entwickeln und umsetzen. Die Mitarbeit in der zentralen Steuerungsgruppe ist im Einvernehmen mit den anderen Akteuren möglich.

Auch Einzelpersonen und interessierten Eltern steht die Mitarbeit in den Netzwerken offen. Es ist geplant, Elternvertreter aus den lokalen Arbeitsgruppen in die Steuerungsgruppe zu entsenden, Kinder werden über die Mitgestaltung von Maßnahmen in den Einrichtungen, die Wohnumfeldgestaltung oder bei Initiativen beteiligt.

Weitere Beteiligungsmöglichkeiten stehen Bewohnern der Sozialräume durch die Teilnahme an kontinuierlich organisierten Maßnahmen wie Elternkongresse „Elkon 2011“ oder Stadtteil-feste „Weltkindertag 2011“ offen.

Die Mitwirkung der städtischen Akteure ist durch die entsprechende Beschlusslage im Rat für den gesamten Förderzeitraum durch den LVR sichergestellt.

Nach Förderbeginn wird im Rahmen des Prozesses der Entwicklung der weiteren lokalen Netzwerke und der zentralen Steuerungsgruppe umgehend angestrebt, mit den beteiligten Akteuren dauerhafte Kooperationsvereinbarungen schriftlich zu fixieren.

8. Meilensteine

Berichte über die erreichten Ergebnisse, in Teilen oder im Ganzen, werden Akteuren, Jugendhilfeausschuss (JHA), Rat und LVR Auskunft über den jeweiligen Sachstand im Netzwerk Bergisch Gladbach geben und entsprechend informieren. Folgende Abfolge ist vorgesehen:

- Information für JHA und Rat über Projektstart im September 2011 - nach erfolgter Förderzusage,
- „Kick-off“-Veranstaltung „Netzwerk Bergisch Gladbach“ im Herbst 2011 mit den lokalen Netzwerkgruppen Gronau - Hand, Wohnpark Bensberg und allen bisher im Prozess aktiven Akteuren - Herbst 2011,

- Errichtung der zentralen Steuerungsgruppe „Netzwerk Bergisch Gladbach“ mit den ersten konkreten Festlegungen bezüglich des weiteren zeitlichen und organisatorischen Ablaufs - Herbst 2011,
- Erweiterung der Netzwerke „Gronau - Hand“, in Richtung Stadtmitte und Heidkamp, und „Wohnpark Bensberg“, in Richtung Bensberg und Kaule unter Einbeziehung von Einrichtungen und Trägern aus den Stadtteilen in die schon laufenden Maßnahmen - Herbst/Winter/Frühjahr 2011/2012,
- Sachstandsbericht für den JHA und den Rat - Sommer 2012,
- Fachseminar „Entwicklungsstand Netzwerk Bergisch Gladbach (Arbeitstitel)“ - Sommer 2012,
- Zwischenbericht, hochwertig produziert, um mit dieser Grundlage konkret und offensiv für die Errichtung weiterer Netzwerke zu werben - Herbst 2012
- Aktivität zur Errichtung weiterer lokaler Netzwerke im Nordwesten der Stadt (Paffrath, Katterbach, Schildgen) und in Refrath und Frankenforst - „Kick-off“-Veranstaltungen im Herbst 2012,
- Sachstandsbericht für den JHA und den Rat im Sommer 2013
- Fachseminar „Entwicklungsstand Netzwerk Bergisch Gladbach (Arbeitstitel)“ - Sommer 2013,
- erweiterter Zwischenbericht, hochwertig produziert, um mit dieser Grundlage konkret und offensiv für die Errichtung weiterer Netzwerke zu werben - Herbst 2013
- Aktivität zur Errichtung weiterer lokaler Netzwerke im Osten der Stadt, ländlicher Raum Herrenstrunden, Herkenrath und Bärbroich - „Kick-off“-Veranstaltung im Herbst 2013,
- Fachseminar „Entwicklungsstand Netzwerk Bergisch Gladbach (Arbeitstitel)“ - Sommer 2014,
- Abschlussbericht - Herbst 2014.

Es ist geplant, zu den Fachseminaren zum „Entwicklungsstand Netzwerk Bergisch Gladbach“ exemplarisch auch Betroffene aus den Sozialräumen der Netzwerke Gronau - Hand und Wohnpark Bensberg einzuladen.

9. Dokumentation + Evaluation

Sowohl für die Arbeitsgruppensitzungen in den lokalen Netzwerken als auch in der Steuerungsgruppe besteht Protokollpflicht. Verwaltungsinterne Absprachen werden ebenfalls schriftlich fixiert. Der Gesamtrahmen aller zugänglichen Informationen wird durch den Netzwerkkoordinator in einem zentralen Aktenvorgang dokumentiert.

Das Netzwerk Bergisch Gladbach wird seine Aktivitäten und den Fortgang des Prozesses im Internet präsentieren. Zudem ist die Präsenz auf der sozialen Netzwerkplattform OpenNetworX verbindlich. Sachstandsmitteilungen, Zwischen- und Jahresberichte werden regelmäßig erstellt (siehe 8. Meilensteine). Im Sommer 2014 wird ein Abschlussbericht erstellt und vorgestellt.

Die LVR-Koordinationsstelle „Kinderarmut“ begleitet und unterstützt den gesamten Prozess.

10. Nachhaltigkeit

Das Netzwerk Bergisch Gladbach wird dauerhaft fortgeführt und ist eine verstetigte Aufgabe sowohl im Fachbereich Jugend und Soziales als auch in der Öffentlichkeit. Entsprechende politische Beschlüsse sind getroffen oder werden regelmäßig fortgeschrieben und sichern den Bestand der Maßnahme langfristig. Die am Prozess beteiligten Akteure haben verbindliche Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen.

11. Finanzierung und Förderung

Über einen Förderzeitraum von drei Jahren stellt der LVR insgesamt 48.000.-€ für Personalkosten, die zur Förderung von Netzwerkstrukturen mit dem Ziel der Verringerung der Folgen von Kinderarmut dienen sollen, zur Verfügung.

Die Stadt Bergisch Gladbach finanziert in diesem Förderzeitraum eine ganze Stelle (100 %) für einen Netzwerkkoordinator und 25 % Stellenanteil für den Leiter des Stabsreferats (Moderation und Evaluation) bei vollem oder anteiligem Sachkostenanteil. Für die Dauer des Förderzeitraums ist ein jährlicher Haushaltsansatz für Honorare, Rechte und weitere Sachausgaben in Höhe von 10.000.-€, im Jahr 2011 und zusätzliche 8.000.-€ Anschubfinanzierung Wohnpark Bensberg, vorhanden. Die Finanzierung ist durch den Haushalt der Stadt Bergisch Gladbach sichergestellt.